



*In jener Zeit begann Jesus den Städten, in denen er die meisten Wunder getan hatte, Vorwürfe zu machen, weil sie sich nicht bekehrt hatten:*

*Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wenn einst in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind – man hätte dort in Sack und Asche Buße getan. Ja, das sage ich euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie euch.*

*Und du, Kafarnaum, meinst du etwa, du wirst bis zum Himmel erhoben? Nein, in die Unterwelt wirst du hinabgeworfen. Wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann stünde es noch heute. Ja, das sage ich euch: Dem Gebiet von Sodom wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie dir.*

*Matthäus 11, 20-24*

Der heutige Text erfordert es, sich kurz in der Topografie von Israel zu orientieren. Chorazin, Betsaida und Kafarnaum sind Ortschaften am See Genezareth, in denen Jesus zu Beginn seines Wirkens oft zu Gast war. Dort hat er zu den Menschen gesprochen, und etliche Wundergeschichten sind dort zu verorten.

Tyrus und Sidon sind große Städte im heutigen Libanon, damals Phönizien genannt. Sie gehörten nicht zum jüdisch geprägten Bereich, sondern zum Heidentum, und die Bewohner dort galten als Inbegriff von Hochmut und Verkommenheit. Sodom kennen wir aus dem Ersten Testament als Stadt, die nicht auf Gottes Willen achtet und deshalb zerstört wird.

Kurz zusammengefasst heißt es im heutigen Evangelium also: Obwohl ihr meine Wunder gesehen habt, seid ihr nicht zum Glauben gekommen. Denjenigen, über denen ihr den Stab brecht, wird es am Ende besser ergehen als euch.

Stellt sich die Frage für mich: Was brauche ich, um zum Glauben zu kommen? Kann ich heute Wunder erkennen, die mir zeigen: Gottes Herrschaft hat in meinem Hier und Jetzt schon begonnen?